Nr. 462. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 3. Oktober 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Cholera.

Berlin, 3. Oktober. In das Krankenhaus Moabit wurden noch im Laufe des vorgestrigen Abends fünf Personen eingeliefert, unter welchen sich drei Krankenpflegerinnen des Diakonissenhauses zu St. Pauli in Hamburg befanden, die am gestrigen Abend von dort kommend auf dem Lehrter Bahnhof eintrafen und, da dieselben sich in Hamburg ausschließlich mit der Wartung cholerakranker Personen beschäftigt, zur ärztlichen Beobachtung nach Moabit eingeliefert wurden. Das Befinden der acht an der Cholera asiatica erkrankten resp. in Rekonvaleszenz begriffenen Patienten ist ein fortdauernd günstiges; der Bestand der in Moabit befindlichen Personen betrug gestern Vormittag 54. — Für heute, Montag, ist die Entlassung acht choleraverdächtig gewesener Personen angeordnet.

Behufs einer wirksamen seuchenpolizeilichen Ueberwachung des Schifffahrtsverkehrs auf dem Rhein von der niederländischen Grenze ab aufwärts sowie auf den mit dem Rhein in Verbindung stehenden Fluß- und Kanalwegen hat der Reichskanzler gemäß Artikel 4 der Reichsverfassung in der Person des preußischen Landraths Gescher einen „Reichskommissar für die Gesundheitspflege im Stromgebiete des Rheines" mit dem Sitze in Koblenz berufen. Dem Reichskommissar ist das erforderliche ärztliche Personal zur Verfügung gestellt. — Zur gesundheitlichen Ueberwachung des Schifffahrtsverkehrs im Elbstromgebiete ist noch eine IX. Kontrollstation eingerichtet worden, welche die Elbstromstrecke von Magdeburg stromaufwärts bis Wittenberg (preußischer Regierungsbezirk Merseburg) mit Nebengewässern umfaßt. Vorstand der IX. Kontrollstation ist Stabsarzt Dr. Schreyer mit dem Amtssitz in Roßlau (Herzogthum Anhalt). Hiernach umfaßt die Kontrollstation IV mit dem Amtssitz in Wittenberge (preußischer Regierungsbezirk Potsdam) die Elbstromecke von Wittenberge stromaufwärts bis Magdeburg mit Nebengewässern (ausschließlich der Havel).

Zum Stande der Cholera wird aus **Charlottenburg** gemeldet, daß in der Nacht zum Freitag die Ehefrau des Schiffers Tasche, der mit seinem Kahn auf der Spree unweit der Englischen Straße liegt, unter choleraverdächtigen Zeichen erkrankte, und als sie am nächsten Morgen nach dem Barackenlazareth überführt werden sollte, auf dem Wege dorthin verstarb. Die Untersuchung des Falles ist noch nicht abgeschlossen, doch dürfte es sich um asiatische Cholera handeln.

Hamburg, 1. Oktober. In der Bürgerschaft erklärte heute Dr. Wolffson, daß die für 7½ Millionen Mark erbaute zentrale Sandfiltration bereits zum Juni 1893 dem Betrieb übergeben werden solle, Hamburg also zum Hochsommer gutes Wasser haben werde. Es erregt neuerdings den Unwillen der Bevölkerung, daß der Staat sich den Transport von Choleraleichen mit 14 Mark bezahlen läßt, während derselbe anfangs unentgeltlich geschah, namentlich aber daß die meistens kleinen Leute innerhalb 14 Tagen zahlen sollen.

Hamburg, 2. Oktober. (W. T. B.) Amtlich werden 43 Cholera-Erkrankungen und 21 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 12 Erkrankungen und 14 Todesfälle. Die Transporte betrugen gestern 32 Kranke und 5 Leichen.

Die Bürgerschaft hat in einer gestern Abend abgehaltenen außerordentlichen Sitzung den dringlichen Antrag des Senats betreffend die Verordnung über Maßnahmen zur Unterdrückung der Cholera nach eingehender Debatte mit einigen unwesentlichen Aenderungen endgültig angenommen.

Das Nothstandskomitee berichtet, daß die eingegangenen Gelder, obgleich sie bereits zwei Millionen betragen, lange nicht ausreichen. Der Nothstand wird täglich schlimmer. Bei größter Sparsamkeit ist der wöchentliche Bedarf 150,000 Mark. Jetzt sind vierzig Subkomitees konstituirt.

Der Regierungspräsident hat den Hausirhandel mit Obst in Altona wieder erlaubt.

Die Eisenbahn-Direktion in **Altona** wird in einer Petition mit hunderten von Unterschriften von Abonnenten der Verbindungsbahn gebeten, die Verkehrsbeschränkungen, welche durch die Einstellung von fünfzig Eisenbahnzügen zwischen Hamburg und Altona hervorgerufen sind, unter Berücksichtigung der fortgesetzt abnehmenden Erkrankungen und Todesfälle aufzuheben.

Die Gründung einer Altonaer Darlehnskasse für bedürftige Gewerbetreibende unter Mitwirkung des königlichen Kommerzkollegiums und der Bankinstitute ist wahrscheinlich.

Bremen, 1. Oktober. (W. T. B.) Heute sind von hier dem Hamburger Komitee für die Nothleidenden Hamburgs weitere 19,904 Mark überwiesen worden, sodaß die Gesammtsumme der von hier aus überwiesenen Beiträge bis jetzt 85,826 Mark beträgt.

München, 1. Oktober. (W. T. B.) In einer heute stattgehabten Versammlung angesehener Bürger Münchens konstituirte sich ein Hülfskomitee für die Nothleidenden in Hamburg und Altona. Der Versammlung wohnten unter Anderen der Minister des Innern Freiherr von Feilitzsch, der Oberſthofmarschall Freiherr von Malsen und der General-Intendant Baron von Perfall bei.

Wien, 2. Otkober. (W. T. B.) Angesichts der bedrohlich gewordenen Lage an der russischen Grenze und des Auftauchens der Cholera in Pest fand gestern eine Sitzung des obersten Sanitätsrathes behufs Berathung weiterer Maßnahmen statt.

Krakau, 1. Oktober. (W. T. B.) Von gestern früh bis heute früh sind hier zwei Personen an der Cholera erkrankt und zwei gestorben. In Ludwinow bei Podgorze ist eine Frau an der Cholera gestorben.

Gent, 2. Oktober. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen Meldungen ist die asiatische Cholera in Moerbeke, einer Gemeinde Ostflanderns an der holländischen Grenze, aufgetreten. Die Zahl der bisher dort vorgekommenen Cholera-Todesfälle beträgt 8.

Amsterdam, 2. Oktober. (W. T. B.) Aus Rotterdam wird ein Cholera-Todesfall, aus Maarsen werden drei Erkrankungen gemeldet. In letzterem Orte sind insgesammt elf Personen an der Cholera erkrankt, von denen fünf gestorben sind.

Kopenhagen, 1. Oktober. (W. T. B.) Die Erlaubniß, die Landesgrenze nordwärts unter den früher bekannt gemachten Bedingungen zu passiren, ist heute auch für die Passage über Karlslund und Jels-Wandrup ertheilt worden.

Paris, 2. Oktober. (W. T. B.) Gestern sind in Paris 29 Cholera-Erkrankungen und 5 Todesfälle, innerhalb der Bannmeile 7 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen.

Havre, 2. Oktober. (W. T. B.) Gestern erkrankten hier 2 Personen an der Cholera, 3 sind gestorben.

Petersburg, 2. Oktober. (W. T. B.) Neu aufgetreten ist die Cholera in der Stadt Shitomir; vom 15. bis zum 30. September sind daselbst 17 Personen erkrankt und 4 gestorben. Im Gouvernement Grodno sind vom 24. bis zum 30. September 5 Personen erkrankt und 2 gestorben. In Odessa tritt die Cholera bisher nur schwach auf; am 29. September starben daselbst 2 Personen.

Deutschland.

Berlin, 3. Oktober. Die „Süddeutsche Tabaks-Ztg." erfährt, daß der Reichskanzler mehrere Mitglieder der 1887er Tabaksteuer-Enquete nach Berlin beruft. Es soll eine Erhöhung des Tabakszolls von 85 auf 115 Mark und eine Kontingentirung des inländischen Tabaksbaues beabsichtigt sein. Wie verlautet, haben Hamburger Firmen sich bereits gegen dieses Projekt ausgesprochen und wird auch anderwärts eine lebhafte Agitation dagegen geplant.

— Wie wir von zuverlässiger Seite vernehmen, kann die Bestätigung des Bürgermeisters Zelle zum Oberbürgermeister von Berlin als bereits durch den Kaiser vollzogen betrachtet werden.

— Ueber die Nothwendigkeit eines Reichsverwaltungsgerichts schreibt die „Köln. Zt." zutreffend:

„Die letzten sechs Wochen waren wieder einmal sehr geeignet, den Mangel eines Reichsverwaltungsgerichts recht fühlbar zu machen; das Reichsgesetz über die Freizügigkeit wurde in zahlreichen Verfügungen und Erlassen der Polizei- und Verwaltungsbehörden verletzt und übertreten, und wenn auch in verschiedenen Fällen durch die oberen Behörden die entsprechende Abänderung nicht auf sich warten ließ, so ist doch keineswegs allenthalben das ungesetzliche Einschreiten gegen die Freizügigkeit wieder beseitigt worden, und wir zweifeln nicht, daß es heute noch Verwaltungsbezirke mit größerem und kleinerem Umfange giebt, in denen eine mit dem Gesetze nicht zu vereinbarende Beschränkung der Freizügigkeit angeordnet ist. Es muß als unvollkommener Rechtszustand bezeichnet werden, daß das einheitliche Verwaltungsrecht nicht letztinstanzlich von einem für das ganze Reich bestehenden Verwaltungsgerichte einheitlich ausgelegt und angewandt wird. Allerdings wachen ja auch die Strafgerichte und in letzter Instanz das Reichsgericht darüber, daß kein Landesgesetz und keine Verordnung der Verwaltungsbehörde mit dem Reichsrecht in Widerspruch steht; allein diese Kontrolle wird doch nur bei solchen Anordnungen ausgeübt, die mit einer Strafandrohung versehen sind. Das Bedürfniß nach einer einheitlichen Auslegung des Verwaltungsrechts wird daher durch die ordentlichen Gerichte mit nichten befriedigt, es bedarf der Einsetzung eines lediglich mit der Aburtheilung der verwaltungsrechtlichen Streitfragen beschäftigten Gerichtshofes, der die staatsbürgerlichen Rechte unter seinen starken Schutz nimmt und sie vor der Antastung durch die Verwaltungsbehörden sichert. Die Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichts wird um so nothwendiger, je mehr das Gebiet des Reichsverwaltungsrechts sich ausdehnt, sie ist bis jetzt noch nicht eingehender in Betracht gezogen worden, nur bei der Berathung des Sozialistengesetzes machte der Abgeordnete Kulemann den Versuch, bei dieser Gelegenheit die reichsrechtlichen Einrichtungen um ein bedeutsames Organ zu bereichern. Wenn nun auch nicht verkannt werden soll, daß die partikularistische Strömung der Rechtsentwicklung, die in den letzten Jahren wieder mehr und mehr erstarkt ist, der Erfüllung dieses Wunsches ein bedeutsames Hinderniß in den Weg stellt, so muß doch gerade jetzt, wo wir dem Erlaß eines Reichsseuchengesetzes entgegensehen, die Aufmerksamkeit aufs neue hierauf gelenkt werden.

— Auf das südwestafrikanische Schutzgebiet beziehen sich zwei Verordnungen, die im amtlichen Theil des „Deutschen Kolonialblattes" veröffentlicht werden. Die Eine, von der Reichsbehörde erlassen, regelt das Bergwesen in diesem Gebiet.

Sie trägt das Datum vom 6. September. Danach muß der Feststellung der Förderungsgerechtsame ein vom kaiserlichen Kommissar zu erlassendes Aufgebot vorangehen, mit dem Namen des Antragstellers, der Bezeichnung des Gebietes, auf welches das Aufgebot sich bezieht, und der Aufforderung, mindestens binnen drei Monaten die beanspruchte Gerechtsame bei der Bergbehörde des Schutzgebietes anzumelden. Die Veröffentlichung erfolgt im „Reichsanzeiger" und in zwei südafrikanischen Zeitungen. Zur Prüfung wird ein Termin anberaumt, wobei unter dem Vorsitz der Bergbehörde die Beweisaufnahme erfolgt; Beschwerden dagegen sind innerhalb sechs Monaten nach Zustellung der Entscheidung dem Reichskommissar schriftlich anzumelden.

Die zweite Verordnung vom 10. August 1892 mit der Unterschrift des Reichskommissars v. Francois verbietet die Einfuhr von Feuerwaffen und Munition mit folgenden Ausnahmen:

„Der kaiserliche Kommissar kann die Erlaubniß zur Einfuhr von Waffen, Munition und Schießpulver ertheilen: 1) solchen Personen, die eine hinreichende Sicherheit dafür gewähren, daß die Waffe, die Munition und das Pulver nicht an Dritte vergeben, abgetreten oder verkauft wird. 2) Reisenden, die mit einer Bescheinigung ihrer Regierung versehen sind, dahin lautend, daß die Waffe, die Munition und das Pulver ausschließlich zu ihrer persönlichen Vertheidigung bestimmt sind. Die Erlaubniß zur Einfuhr von nichtgezogenen Feuersteingewehren und gewöhnlichem grobkörnigem Schießpulver, sogenanntem Handels-(Neger-) Pulver kann denjenigen Personen ertheilt werden, die eine Lizenz zum Handel mit diesen Waaren gelöst und ein genaues Verzeichniß der einzuführenden Menge eingereicht haben. Für die Lizenz zum Handel mit nichtgezogenen Feuersteingewehren und gewöhnlichem Schießpulver ist eine Gebühr von 200 Mk. für das laufende Kalenderjahr zu entrichten.

Zur besseren Ueberwachung wird ein Legitimationsschein zum Tragen der Waffe ausgestellt, der die genaue Bezeichnung der Waffe und den Namen der zum Tragen berechtigten Personen enthält; er wird auf 5 Jahre ausgestellt und ist im Falle erwiesenen Mißbrauchs widerruflich.

— Dem Bundesrathe ist eigenem Vernehmen nach die Militär-Vorlage noch nicht zugegangen. Wenn sie dem preußischen Staatsministerium, wie mehrere Blätter melden, vorgelegt worden ist, so dürfte das folgendermaßen zusammenhängen: Der Gesetzentwurf, betr. die Friedenspräsenzstärke vom 1. April 1893 bis 31. Oktober 1899 ist nicht als preußische Vorlage ausgearbeitet, sondern sozusagen von Reichswegen. In Folge dessen wird der gewöhnliche Weg eingeschlagen, daß der Entwurf nach seiner Fertigstellung dem preußischen Staatsministerium noch zugeht. Da die fachmännischen Vertreter der Bundesstaaten an der Ausarbeitung der Vorlage betheiligt waren, gilt es für wahrscheinlich, daß keine Aenderung erfolgt, doch liegen Gründe zu der Annahme nahe, daß die preußische Staatsregierung zur Begründung des Entwurfs wesentlich mit beitragen wird.

— Das „B. T." schreibt: Ueber den Distanzritt Wien-Berlin sendet uns ein Spezial-Berichterstatter, welcher die Tour auf dem Stahlrad zurücklegt und die Reiter beobachtet, folgende weitere telegraphische Nachrichten:

Der erste Tag erforderte bereits große Anstrengungen für Roß und Reiter, obgleich die ausgesprochene Absicht vorlag, die Tour nicht zu forciren und zunächst den vielfach in weicher Ebene vorgenommenen Training mit der harten Landstraße und dem gebirgigen Terrain in Einklang zu bringen. Ueber Iglau, 146 Kilometer Luftlinie, kam am ersten Tage keiner der Reiter hinaus. Als die Ersten erreichten Iglau Oberlieutenant Graf Paar (1. Ulanen-Regiment) und Oberlieutenant Landgraf zu Fürstenberg (6. Dragoner), welche um 6 Uhr 25 Minuten bez. 6 Uhr 15 Minuten vom Start abgegangen waren; dieselben trafen um 7 Uhr 18 Minuten in Iglau ein; als Dritter langte daselbst Lieutenant von Jaroszinsky (7. Ulanen Regiment) und als Vierter um 9 Uhr Lieutenant Schmidt von Földvar (6. Husaren-Regiment) ein. Die Pferde waren in bester Kondition.

Einige Offiziere blieben in Znaim über Nacht, viele in Budwitz.

Gegen Mitternacht ging über Iglau ein kräftiger Regen nieder, der die ausgetrocknete Landstraße für das Reiten günstiger gestaltete. Da die Reiter weder vom Regen belästigt wurden, noch mit Gegenwind zu kämpfen hatten, so sind die Vorbedingungen für den Rekord günstige. Die Straßen sind gut, doch zwingen starke Steigungen häufig zum Absitzen.

In Znaim und Iglau wurden die Reiter großartig empfangen, in Iglau war die gesammte Bewohnerschaft auf den Beinen.

Die Rastzeit läßt sich nicht immer programmmäßig einhalten. Viele der Offiziere reiten trotz dichten Nebels während der Nacht.

Ein Privat-Telegramm aus Wien meldet vom 2. d. M., daß der Distanzritt dort mehrfache Distanzfahrten von Wien nach Berlin zur Folge hat. Nachdem am Sonnabend ein Fiaker mit einem Berichterstatter des „Extrablatts" die österreichische Kaiserstadt verlassen hat, folgte gestern ein Viererzug mit dem Berichterstatter des „Neuen Wiener Tageblattes". Das mit vier ungarischen Pferden bespannte Gefährt soll in längstens fünf Tagen in Berlin eintreffen. Der Eigenthümer schloß eine Wette über 5000 Gulden ab.

Heute starteten 48 Theilnehmer am Distanzritt Berlin-Wien in 16 Gruppen. Fünf für heute zum Start bestimmte Reiter konnten nicht abgehen, weil ihre Pferde im Training niedergebrochen waren. Auch dem heutigen Start wohnten außer dem Komitee eine große Anzahl Offiziere und ein zahlreiches Publikum bei. Das heutige Pferdematerial übertraf das gestrige an Güte. Vollblut war vorherrschend. Nach den eingegangenen Drahtmeldungen hatten die Grafen Paar und Fürstenberg gestern Abend einen weiten Vorsprung. Die in der Begleitung der Reiter befindlichen Radfahrer melden, daß der gestrige Tag ohne Zwischenfall verlaufen ist.

— Wie seiner Zeit berichtet, hatte die Börsenenquete-Kommission beschlossen, das auswärtige Amt bezw. das preußische Handelsministerium um die Beschaffung derjenigen Materialien zu ersuchen, welche sich auf die Organisation, Einrichtungen und Gebräuche der hauptsächlichsten Börsen Deutschlands und des Auslandes beziehen. Wie die „Nat.-Ztg." hört, ist auf Veranlassung des Vorsitzenden, Reichsbankpräsidenten Dr. Koch, während der Vertagung der Kommission die bekanntlich am 6. Oktober ihre Sitzungen wieder aufnehmen wird, seitens der der Kommission zugeordneten Gerichts-Assessoren Eschenbach und Endemann dieses Material systematisch bearbeitet worden. Die Arbeit, welche gedruckt und sämmtlichen Mitgliedern der Kommission mitgetheilt worden ist, enthält eine nach Ländern geordnete Uebersicht über die Börsenverhältnisse Deutschlands, des übrigen europäischen Kontinents, Englands und Amerikas und ergiebt auch die öffentlich rechtliche Stellung der betreffenden Börsen in den einzelnen Ländern. Ebenso ist durch die Schriftführer in der Zwischenzeit eine systematische Bearbeitung der bisherigen stenographischen Sitzungsberichte bewirkt worden und zwar in Gestalt eines sich an die verschiedenen Gruppen des Fragebogens anschließenden und die Stellung der einzelnen Sachverständigen zusammenfassenden Sachregisters.

— Die schlechten Wohnungsverhältnisse der an der russischen Grenze stationirten Gendarmen haben dem Ministerium des Innern erneute Veranlassung gegeben, geeignete Maßnahmen zur Abstellung dieses Uebelstandes zu treffen. Soweit die an der östlichen Landesgrenze stationirten Gendarmen sich einigermaßen zureichende Wohnungen nicht haben beschaffen können, weil Wohnungen nicht vorhanden waren, ein Verlegung der Gendarmen an Orte mit günstigeren Wohnungsverhältnissen aber im dienstlichen Interesse als nicht angängig sich erwies, ist es bisher der Hauptsache nach gelungen, die nöthige Abhülfe dadurch zu schaffen, daß Unternehmer bewogen werden konnten, geeignete Wohnungen herzustellen und als Dienstwohnungen für die Gendarmen der Staatskasse oder, soweit es sich um Gendarmen handelte, welche auf Kosten des deutschen Reiches fungiren, dem deutschen Reiche miethweise zu überlassen. In einigen Fällen hat jedoch dieser Weg nicht zum Ziele geführt, weil trotz aller Bemühungen geeignete Unternehmer nicht zu ermitteln waren, und es hat deshalb ausnahmsweise die Errichtung fiskalischer Gebäude ins Auge gefaßt werden müssen. Soweit in diesen Fällen die Gendarmen auf preußische Rechnung fungiren, ist es keinem Zweifel begegnet, daß die Baulast von der preußischen Staatskasse zu tragen ist. Wo es sich aber um Gendarmen handelt, welche auf Rechnung des deutschen Reiches eingestellt sind, hat das Ministerium darauf bedacht sein müssen, daß auch die Baulast vom Reiche übernommen wird. Der Herr Reichskanzler hat jedoch vor der grundsätzlichen Entschließung über diese Frage es als erforderlich bezeichnet, eine Uebersicht über den voraussichtlichen Umfang, in welchem das Reich zur Errichtung von Gendarmerie-Dienstetablissements in weiterer Zukunft genöthigt sein würde und über die Höhe der darans erwachsenden Ausgaben zu gewinnen. Den betheiligten Regierungspräsidenten ist, nach der „Schles. Ztg.", aufgegeben worden, festzustellen und nachzuweisen, für welche Gendarmen die Errichtung fiskalischer Gebäude unumgänglich ist, und wie hoch sich die erforderlichen Kosten voraussichtlich belaufen werden.

Kiel, 30. September. Der Chef der Manöverflotte, Vize-Admiral Schröder hat heute einen vierzehntägigen Urlaub angetreten. — Die Meldung einiger Blätter, daß der Korvetten-Kapitän Brinckmann an Stelle des verstorbenen Korvetten-Kapitän Hasenclever zum Marine-Attachee bei der Botschaft in London ernannt sei bestätigt sich nicht. — Von den zur Nordsee-Station gehörigen Schiffen, welche an den diesjährigen Herbstübungen der Flotte theilgenommen haben, ist hier noch das Panzerfahrzeug „Siegfried" zurückgeblieben; dasselbe wird demnächst Probefahrten absolviren und dann gleichfalls nach Wilhelmshafen in See gehen. — Die auf der Germania-Werft erbauten Schiffe, Aviso „Meteor" und Kreuzer-Korvette „Kaiserin Augusta" werden in der nächsten Woche ihre Probefahrten fortsetzen, um nach zufriedenstellender Beendigung derselben von der kaiserlichen Werft übernommen zu werden. — Das Kadetten-Schulschiff „Stosch" und das Schiffsjungen-Schulschiff „Moltke" haben heute außer Dienst gestellt. Die Mannschaften der „Stosch" werden morgen früh mittelst Sonderzuges von der Werft aus über Oldesloe-Büchen-Lüneburg-Uelzen-Bremen nach Wilhelmshafen befördert werden. Es ist dieser bedeutende Umweg gewählt worden, damit die Mannschaften Hamburg nicht berühren.

Karlsruhe, 2. Oktober. Zur Theilnahme an der Kollektiv-Weinausstellung auf der Weltausstellung zu Chicago haben sich bis jetzt 21 badische Weinproduzenten mit 85 Proben gemeldet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Oktober. (W. T. B.) Der König von Sachsen ist heute früh 8 Uhr nach Dresden zurückgereist; der Kaiser geleitete den König zum Nordwest-Bahnhofe, wo sich die Monarchen auf das herzlichste von einander verabschiedeten.

Wien, 1. Oktober. Die in Olmütz abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der deutschnationalen Partei Mährens beschloß angesichts der bedrohten Lage der Deutschen in Mähren einen allgemeinen Volkstag aller Deutschen Mährens einzuberufen.

Triest, 1. Oktober. Die vier verhafteten Petardenwerfer sind Mediziner. Herlitzka von der Universität Pisa, Student Matuo von der Universität Turin, Student Menesini von der Universität Padua und Hausbesitzer Walopp, sämmtlich aus Triest. Letzterer ist Landwehrmann. Die Polizei beaufsichtigte sie bereits seit dem Petardenattentat vom 24. August vor der Statthalterei. Man fand bei ihnen Dynamitkapseln und Schießpulver.

Pest, 1. Oktober. (W. T. B.) Ungarische Delegation. Der Präsident Graf Tisza hob in seiner Eröffnungsrede hervor, in den internationalen Beziehungen sei in den letzten Jahren nichts geschehen, was eine Kriegsbesorgniß hervorrufen könnte. Der Dreibund wirke als Bremse gegen kriegerische Gelüste, allein der Augenblick zur Abrüstung sei noch nicht gekommen, im Gegentheil seien die Rüstungen möglichst zu vervollständigen. Wenn der Frieden bisher erhalten worden, so sei dies dem Bestreben der Mächte zu danken, einander in ihren Rüstungen zu übertreffen. Dieser Zustand sei krankhaft; allein Deak habe gesagt, die ärgste Krankheit sei der Tod, gegen diese Krankheit brächten die Völker gern alle Opfer. Unter solchen Umständen müsse die Delegation einen Mittelweg zwischen der größten Sparsamkeit und den Rücksichten auf die Sicherheit der Monarchie finden. Graf Tisza schloß mit einer begeisterten Loyalitätskundgebung für den Monarchen, welche lebhaften Widerhall fand.

Pest, 1. Oktober. (W. T. B.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat Minister Graf Kalnoky im Budgetausschusse der österreichischen Delegation den Wunsch nach möglichst baldiger Erledigung des Budgets des Auswärtigen ausgesprochen, da er anläßlich der Anwesenheit Sr. Majestät des deutschen Kaisers sich nach Wien begeben werde. In Folge dessen findet bereits Montag Abend eine Sitzung des Ausschusses statt, in welcher Graf Kalnoky das Exposé über die äußere Lage geben wird. Der Jungczeche Eim wird dem Vernehmen nach die äußere Politik angreifen. Bei der heutigen Präsidentenwahl enthielten sich übrigens die Jungczechen der Abstimmung.

Pest, 2. Oktober. (W. T. B.) In Delegirtenkreisen verlautet gerüchtweise, der Minister des Auswärtigen, Graf Kolnoky werde in der morgen Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation das herrkömmliche Exposé halten.

Schweiz.

Lauterbrunnen, 1. Oktober. Heute fand die Probefahrt auf der neu erbauten Wengern-Alp-Bahn, welche Lauterbrunnen mittelst Zahnschienen mit dem Grindelwald verbindet, statt. Die Fahrt verlief ausgezeichnet. Die Eröffnung des Betriebes wird erst 1893 erfolgen.

Bellinzona, 2. Oktober. (W. T. B.) Nach dem bis jetzt vorliegenden Abstimmungs-Resultat ist die neue Verfassung mit etwa zwölftausend gegen fünftausend Stimmen angenommen worden.

Belgien.

Brüssel, 1. Oktober. (W. T. B.) Der „Courrier de Bruxelles" fordert die aus Frankreich ausgewiesenen belgischen Arbeiter auf, sich an die Gerichte zu wenden, um Schadenersatz zu erhalten. Uebrigens werde man in Belgien auf lange Zeit der Vorgänge im Departement des Pas de Calais eingedenk bleiben und es werde das nicht zu Gunsten der Sympathien für Frankreich der Fall sein.

Brüssel, 2. Oktober. (W. T. B.) Die hier verbreiteten Gerüchte von einer Verschlimmerung des Zustandes der Kaiserin Charlotte werden von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt. Die Kaiserin nahm heute früh an der Messe Theil.

Frankreich.

Paris, 29. September. Der „Figaro" brachte heute die romantisch ausgeschmückte Nachricht, daß Liebknecht ausgewiesen und unter Polizeibegleitung bis an die Grenze in der Richtung auf Genf geschafft worden sei. Darob große Entrüstung bei den guten französischen Patrioten. Die Nachricht ist zwar irrig, aber sehr bezeichnend bleibt doch jene Entrüstung, und noch mehr der Grund, aus dem man letztere, in einem sehr drolligen Widerstreit der patriotischen Gefühle, zu verschleiern sucht: die Rücksicht auf den Zaren. Liebknecht ist antideutsch, aber auch — antirussisch; für einen guten französischen Chauvinisten ist dieser Widerspruch schwer zu verdauen. „Rußland wird Frankreich verrathen, wie es Deutschland verrathen wird", soll Liebknecht gesagt haben, und der „Figaro" bemerkt dazu: „Es ist ja sicher, daß die Deputirten Thivrier oder Ferroul, wenn sie sich in Deutschland ähnliche Phantasien gestattet hätten, sofort verhaftet und vor Gericht gestellt worden wären." Das Wort „ähnliche Phantasien" ist etwas dunkel. Gleichviel! der „Paris" urtheilt noch milder. Er schreibt: „Wir haben über diese Sache mit einer offiziellen Person gesprochen, die uns folgende Erklärung gemacht hat: Die Regierung hatte so wenig heute wie in den letzten Tagen Anlaß, Liebknecht auszustoßen, dessen Worte die eines Freundes Frankreichs sind. Er ist im Grunde genommen der einzige Deutsche, der es gewagt hat, die elsaß-lothringische Frage offen auf ihrem eigentlichen Grund und Boden zu behandeln, und das giebt, wie Sie zugeben werden, gewiß nicht Anlaß zu strengen Maßregeln. — Aber die gegen das Bündniß mit Rußland gemachten Bemerkungen? — Zunächst sind sie nicht in öffentlicher Sitzung gemacht geworden. Liebknecht hat diesen Ideen nur vor Interviewern Ausdruck gegeben, und überdies überschreitet er, so zu sagen, nicht sein Recht, indem er so spricht. Das ist eine Ansicht, nicht mehr; ich will mit ihr natürlich nicht rechten, aber es ist nur eine Ansicht. Von diesem Punkt angesehen, gab er zu einer Ausweisung nicht den geringsten Anlaß, er hat Frankreich nicht beschimpft . . . . ." Im Lande der „Freiheit", in Frankreich, erscheint es im Grunde nur bedenklich, über Rußland etwas Unfreundliches zu sagen; gilt letzteres nun gar Deutschland, so ist es ein Verdienst.

Paris, 2. Oktober. (W. T. B.) Der Deputirte Lockroy beabsichtigt, bei der in der Kammer zu erwartenden Debatte über den Streik in Carmaux einen Antrag auf Verstaatlichung der Bergwerke einzubringen.

Saint-Etienne, 1. Oktober. (W. T. B.) Zu Ehren des Handelsministers Roche fand heute hier ein Festmahl statt. Der Minister besprach dabei den französisch-schweizerischen Handelsvertrag, den er als einen Akt der Weisheit sowohl in volkswirthschaftlicher wie in politischer Beziehung bezeichnete. Betreffs der Berathung des Vertrages im Parlamente hege er nicht die geringsten Besorgnisse.

Saint-Etienne, 2. Oktober. (W. T. B.) Der Handelsminister Roche führte in seiner bereits avisirten gestrigen Bankettrede des weiteren aus, wie die Regierung sich bestrebt habe, die Handelsbeziehungen Frankreichs mit dem Auslande sicher zu stellen, indem sie ein möglichst geringes Maß von Zugeständnissen gemacht habe. Der Minister gab einen kurzen Abriß der mit der Schweiz geführten Verhandlungen. Die französische Regierung habe der Schweiz nur diejenigen Zugeständnisse gemacht, welche nothwendig gewesen seien, um den wirthschaftlichen und politischen Frieden beider Länder, die so sehr darauf angewiesen seien, mit einander in Eintracht zu leben, zu verbessern. Die Regierung werde den Vertrag vor dem Parlamente mit voller Ueberzeugung und Zuversicht vertreten, denn es handle sich vor Allem um patriotische Erwägungen und darum, daß ein Bruch mit der Schweiz ernste Folgen für die französische Industrie gehabt haben würde, die in der Schweiz durch die Industrie anderer mit Frankreich rivalisirender Nationen hätte verdrängt werden können. Gegenüber denjenigen, welche das gegenwärtige Zollregime ungünstig beurtheilen, sei auf die Thatsache hinzuweisen, daß durch die seitens Frankreichs gemachten Zugeständnisse dessen Einfuhr um kaum 2½ pCt. betroffen werde.

Großbritannien und Irland.

London, 30. September. Der den Zeitungen mitgetheilte amtliche Bericht stellt die Widersetzlichkeit der 3. Schwadron der Gardes du Corps als etwas Unbedeutendes, kaum der Rede Werthes dar. Dennoch aber ist der Befehlshaber des Home-Militärdistrikts, Lord Methuen, in Windsor eingetroffen und hat die Untersuchung über den Vorfall eingeleitet. Gestern ließ er das Regiment antreten und hielt eine Ansprache an dasselbe, welche eines römischen Konsuls zur Zeit der Cäsaren, wenn sich ein Militäraufstand ereignete, würdig war. Nicht als General redete er zu ihm, sondern als Kamerad. Das Regiment habe sich bisher stets des besten Rufes erfreut. Wenn der Mann, der die Sättel durchschnitten habe, freiwillig vortreten wolle, so würde er die That nur als Insubordination betrachten. Das Ansehen des Regiments würde damit gewahrt bleiben. Geschehe es nicht, so müsse er den Vorfall, so leid es ihm thue, als Meuterei betrachten. Er gäbe den Mannschaften fünf Minuten Zeit, sich die Sache zu überlegen. Rings herum tiefes Schweigen. Die fünf Minuten verstrichen, aber Niemand trat hervor. Was der General darauf gesagt hat, darüber verlautet nichts. Vielleicht nicht viel. Die Angelegenheit wird jetzt vor den Oberbefehlshaber, den Herzog von Cambridge, gelangen. Auch der Oberst des Regiments, Byng, welcher sich zur

Zeit der Meuterei auf Urlaub befunden hatte, aber auf die Nachricht nach Windsor zurückgekehrt war, drang in die Leute, die Namen der Schuldigen zu nennen, aber umsonst. — Vergehen gegen die Disziplin kommen in der britischen Armee leider nur zu häufig vor. Das Wenigste davon dringt in die Offentlichkeit. Dennoch müssen sich die Militärbehörden wohl recht häufig die Frage vorlegen, was zur Stärkung der Mannszucht unter den obwaltenden Verhältnissen geschehen kann. Es heißt, es sei jetzt beschlossene Sache, daß auch die Leibgarde in Zukunft zum Dienste in den Kolonien herangezogen werden soll. Bisher genoß sie das Vorrecht, stets in England zu bleiben, und der Aufenthalt in dem in jedem Falle leicht erreichbaren London übte besondere Zugkraft auf Rekruten, welche sonst dem Heere wahrscheinlich verloren gegangen wären. Einige Offiziere sind der Ansicht, daß sich die Garde-Regimenter gerade deshalb des Oefteren Widersetzlichkeit zu schulden kommen lassen, weil sie sich einbilden, etwas Besonderes zu sein. Die glänzende Uniform der englischen Garde du Corps mag auch das Ihrige dazu beitragen, die Leute in dem Glauben zu bestärken.

Rußland.

Petersburg, 2. Oktober. (W. T. B.) Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Kaiser zum 17. d. wieder in Petersburg eintreffen.

Petersburg, 2. Oktober. (W. T. B.) Behufs Bildung einer finnländischen Schützen-Brigade, bestehend aus einem ersten bis vierten finnländischen Schützen-Regimente, sollen aus 4 Reserve-Bataillonen ebensoviele Schützen-Regimenter zu je zwei Bataillonen formirt werden.

Petersburg, 2. Oktober. Die „Nowoje Wremja" meint offiziös: Die türkische Antwortnote auf die russische Mahnung erweise, daß die letztere gebührend gewirkt habe. Die Pforte sei veranlaßt worden, die Bahn der Beeinflussung durch die westliche Diplomatie zu verlassen. Die türkischen Diplomaten haben es selbst verschuldet, daß das Petersburger Kabinet sich erinnerte, die Türkei sei ein orientalischer Staat, bei welchem die gegen westliche Staaten geübte Delikatesse und Milde nicht immer angebracht wäre.

Afrika.

Für Deutsch-Togo ist nunmehr auch der Bau eines Krankenhauses beschlossen worden. Togo entbehrt bisher allein noch von allen unseren Schutzgebieten — mit Ausnahme von Deutsch-Südwestafrika, wo dank dem dortigen für den Europäer durchaus gesunden Klima ein fühlbares Bedürfniß hiernach noch nicht hervorgetreten ist — einer Pflegestation; wenn mit dem Bau derselben jetzt vorgegangen werden soll, so ist dies in erster Linie den Bestrebungen der Nachtigal-Gesellschaft, welche der Regierung ihre für diesen Zweck gesammelten Mittel bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat, zu danken. In Deutsch-Neuguinea bestehen Krankenhäuser in Friedrich-Wilhelmshafen und Stephansort, in Deutsch-Ostafrika in Bagamoyo und Kilwa, und nach dem neuerbauten Krankenhaus in Kamerun sind zwei Pflegeschwestern des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien im vergangenen Monat abgereist.

Amerika.

Briefe aus Caracas, die vom 10. September datirt sind, bringen interessante Einzelheiten über die Umstände, unter denen General Mendoza auf die Diktatur in Venezuela verzichtet hat und geflüchtet ist. Der Diktator, den die Bewohner von Caracas nur das „Ungeheuer" nannten, hat eine große Anzahl von Kaufleuten ausgebeutelt, indem er alle, die ihm Widerstand leisteten, einsperrte und ihre Geschäfte ausplünderte. Er ließ sich Steuern, die noch nicht fällig waren, Bestallungsbriefe und Erlaubnißscheine voraus bezahlen, legte Beschlag auf Pferde und Vieh und beauftragte den Gouverneur von Caracas, Palacio Rengrifo, die Erlaubniß, in den Straßen spazieren zu gehen, nur gegen Lösung von Passagierscheinen und Pässen zu gestatten, was dem Diktator täglich die Kleinigkeit von 400—500 Mark eintrug. Unter dem Vorwande, sie in die Regierungstruppen einzureihen, nahm man Eingeborene und Fremde auf offener Straße fest und ließ sie nur gegen ein Lösegeld von fünf Mark bis zu tausend Mark — je nach dem Vermögen des Festgenommenen — wieder frei. Die vornehmsten Familien in Caracas wurden um Summen von 10,000 bis 20000 Piaster geprellt, und mehrere ihrer Mitglieder ohne Grund in die Staatsgefängnisse geworfen. Erst als die Frechheit des Diktators so weit gediehen war, entschloß sich das diplomatische Korps, Einspruch zu erheben und übersandte dem General Mendoza eine Kollektivnote, in der er aufgefordert wurde, von solchen Gewaltstreichen, die jeder Zivilisation Hohn sprächen, abzulassen. Mendoza, der wohl fürchten mochte, daß dieser Vorstellung der Gesandten noch nachdrücklichere Maßregeln folgen könnten, hielt es für das Beste, mit seiner Beute das Weite zu suchen. Er floh mit seinem Diebsgenossen, dem Gouverneur von Guayra, General Pepper, nach Curacao. Gegen zwei Millionen Mark haben die beiden „Staatsdiener" in Sicherheit gebracht!

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 3. Oktober. Amtlicherseits wird uns mitgetheilt, daß der 62 Jahre alte Magistratssekretär **Boneß** am Sonnabend Abend an der Cholera erkrankt und in der Nacht gestorben ist.

In Ueckermünde ist am 29. September die 4jährige **Bertha Briege**, in der Wallstraße wohnhaft, an der Cholera gestorben und am 30. der Töpfergeselle **Hochwald** erkrankt und sofort ins Choleralazareth geschickt.

In Wolgast stellte das bürgerschaftliche Kollegium dem Magistrat auf seinen Antrag 2000 Mark behufs Bekämpfung der Cholera zur Disposition. Es soll eine Baracke und eine Leichenhalle hierfür gebaut sowie ein Desinfektionsapparat angeschafft werden. Das „Krankenhaus" bezeichnete in der Debatte über diese Angelegenheit Herr Dr. Ohrloff als ein Seuchenhaus im wahren Sinne des Wortes.

In Stralsund liegt seit Freitag Mittag an der Nordseite im Hafen ein zweiter, mit Mauersteinen beladener Kahn und ferner auf der Außenrhede seit Sonnabend Vormittag eine mit einer Ladung Kartoffeln von Stettin eingetroffene Yacht unter Quarantäne.

* Am Sonntag wurde dem Gastwirth Ernst Reinke, Mauerstraße 2 wohnhaft, von seinem Buffet eine goldene Remontoir-Uhr (156590) mit Panzerkette im Werthe von 500 Mk. gestohlen.

* Im Westendsee wurde am Sonnabend die Leiche des Schlossergesellen Wolf gefunden. Da derselbe sich bereits mehrere Tage in jener Gegend umhergetrieben hat, so wird Selbstmord vermuthet.

— Mit dem heutigen Tage ist mit der Verlegung des Geleises der Straßenbahn nach der rechten Seite des Berliner Thores begonnen worden.

— Bei der Zentralstelle — Klosterhof 12 — des Zentral-Verbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege gingen während des vergangenen Quartals ca. 825 Meldungen bezw. Gesuche ein. In demselben Zeitraume 1891 nur 617. Es wurden 489 Hülfesuchende mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod, 198 mit Mittagessen und 4 mit Brod unterstützt, den Spezial-Vereinen wurden 4, den Innungen 52 zugewiesen, dagegen 20 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitsgesuche gingen 44, Arbeitergesuche 14 ein, in 21 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden. — Im Laufe des vergangenen Monats September gingen bei der Zentralstelle 258 Gesuche bezw. Meldungen ein; — im September 1891 nur 187 — es wurden 147 Hülfesuchende mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod, 54 mit Mittagessen und 2 mit Brod unterstützt. Einer wurde seinem Spezialverein und 12 wurden den Innungen überwiesen, dagegen 8 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitsgesuche gingen 29, Arbeitergesuche 5 ein, in 15 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— Die Immatrikulationen bei der Universität Greifswald beginnen für das bevorstehende Wintersemester am 15. Oktober.

— Gestern Vormittag fand eine Besichtigung des neuen Schlachthauses seitens der städtischen Behörden statt und war die Theilnahme an derselben sehr stark. Mit sichtlichem Interesse wurden unter sachverständiger Führung die einzelnen Hallen und maschinellen Einrichtungen in Augenschein genommen, welche wir bereits gelegentlich der Besichtigung durch die Polytechnische Gesellschaft eingehend geschildert haben. Hervorheben wollen wir noch, daß am Sonnabend bei der Eröffnung die Schlächtermeister durchweg nur beste Waare zum Schlachten brachten, in der Rinderschlachthalle wurde das Schlachten mit zwei prächtigen Stieren des Herrn Hoflieferanten Trettin eröffnet, es folgten sodann zwei Stiere des Herrn Hofschlächtermeister Jantzen und demnächst ein junger Bulle des Herrn Lehnacker. In der kleinen Halle eröffnete ein Hammel des Herrn A. Neuendorf den Schlachtreigen.

— „Es muß noch ville mehr getrunken werden", sagt Nunne. Der gute Mann würde seine Freude haben, wenn er nach Stettin käme und sehen würde, wie hier den würdigen Bürgern Gelegenheit geboten wird, „ville mehr zu trinken". Täglich eröffnen neue Hallen ihre Pforten und laden den Durstigen zur Stärkung ein, von der primitiven Stehbierhalle bis zum Bierpalast, und es ist auffällig, daß die Durstigen nie versäumen, von der Einladung schnellen Gebrauch zu machen — ein Beweis, daß der Durst bei den Stettinern nie ausgeht. Auch am Sonnabend fand wieder die Eröffnung neuer Lokalitäten statt und es fehlte denselben am ersten Abend nicht an Besuch. In dem Oberländerschen Hause Mönchenstraße 14, wo früher die Landschaft ihre Bureaus hatte, wurde das „Gesellschaftshaus Kaiser-Adler" eröffnet. Größere Säle im ersten Stock und ausgedehnte Restaurationsräume im Parterre sind sehr elegant eingerichtet. Im Parterre ist außerdem ein Wintergarten eingerichtet, der mit seinen zahlreichen Lorbeerbäumen, Epheugewinden und Topfpflanzen einen recht behaglichen Anblick gewährt. Auch an Vereinszimmern fehlt es nicht und es dürfte sich das Lokal, im Mittelpunkt der Stadt belegen, bald eines größeren Zuspruchs erfreuen. — Ein zweites Restaurant ersten Ranges erstand ferner am Sonnabend wieder in Mitten des „nassen Vierecks" am Königsplatz und zwar Moltkestraße 14. Hohe helle Räume mit eleganter Ausstattung finden wir auch hier, altdeutsche Bilder zieren die Wände und die einzelnen Theile des Restaurants sind von Pforten mit prächtiger Holzschnitzerei verziert. Das Ganze macht einen vornehmen Eindruck und da die „scharfe Ecke" während des ganzen Tages sehr belebt ist, dürfte es auch diesem Lokal nicht an Zuspruch fehlen. — Wenige Tage vorher hatte in jener nassen Gegend bereits ein neu eingerichtetes Restaurant zur Eröffnung eingeladen, wir meinen Königsplatz Nr. 3, wohin Herr Röhl den Ausschank seines beliebten Nürnberger Bieres verlegt hat. Die Räume sind nach dem Muster gediegener baierischer Bierhallen eingerichtet, wobei besondere größere Familienzimmer vorgesehen sind. Die bekannte Güte des Bieres dürfte auch diesem Restaurant einen guten Besuch sichern. — Doch auch am Berliner Thor beginnt das „nasse Element" mehr und mehr seßhaft zu werden und auch da ist am Sonnabend bereits eine Lokalvermehrung eingetreten, allerdings zunächst eine dem schöneren Geschlecht mehr gewidmete Stätte. In die großen Parterreräume des Grundstücks Elisabethstraßen- und Berliner Thor-Ecke hat Herr F. Tettenborn seine Konditorei und Café verlegt und die gut ausgestatteten Lokalitäten hatten an den beiden ersten Tagen einen sehr zahlreichen Besuch. — Nur wenige Tage noch und wieder ein neues größeres Restaurant wird dem Publikum seine Pforten öffnen. Auf dem Grundstück Wilhelmstraße 20 sind große Gesellschaftssäle in Verbindung mit eleganten Restaurationsräumen neu erbaut und auf das praktischste eingerichtet. Dieselben werden demnächst als „Gesellschaftsräume zum Stern" dem öffentlichen Verkehr übergeben und dürften bald gesuchte Familien- und Vereinsräume werden, da nichts versäumt ist, die Säle und Restaurationszimmer zu zu einem angenehmen Aufenthalt zu gestalten. — Aber damit ist die Zahl der neuen Restaurants noch nicht beendet, für die nächste Zeit steht die Eröffnung einer weiteren Anzahl noch in Aussicht. Ecke Bismarckstraße und Königsplatz sind die großen Parterreräume zur Aufnahme eines „Grand Restaurant" fast vollendet. — Ecke Berliner Thor und Elisabethstraße wird ein im großen Stile angelegtes Weinlokal errichtet und nur wenige Schritte weiter, Ecke Berliner Thor und Wallstraße, sind wiederum große Restaurationsräume im Bau begriffen. — Ob sie alle werden bestehen können? — Sicher nur, wenn der zu Anfang zitirte Ausspruch Nunne's immer mehr beherzigt wird.

* Im verflossenem 3. Quartal sind 25 Baukonsense ertheilt worden; davon entfallen auf die Kronprinzenstraße 4, König-Albertstraße 3, Friedrichstraße, Hohenzollernstraße, Bogislavstraße, Karkutschstraße je 2 und je 1 auf die Oberwiek, Petrihofstraße, das Berlinerthor, die Turnerstraße, Birkenallee, Holzstraße und Schillerstraße.

Bellevue-Theater.

Ein in allen Theilen ausverkauftes Haus sah gestern dem ersten Auftreten der sogenannten „Original-Serpentine-Tänzerin Miß Loie Fuller aus Newyork" mit Neugierde entgegen, dies war nicht zu verwundern, denn die Berliner Blätter hatten dafür gesorgt, daß durch weitgehendste Reklame über das Auftreten der Miß Fuller in Berlin die Erwartungen auf das höchste gespannt waren. Der Direktion des Bellevue-Theaters konnte man es kaum verargen, daß sie im eigenen Interesse von dieser Reklame ausgiebigsten Gebrauch machte, aber gerade deshalb erwartete das Publikum etwas Außergewöhnliches und wurde um so bitterer durch das Gebotene enttäuscht. Miß Fuller ist zweifellos als Spezialität zu betrachten, in keiner Weise verdienen ihre Produktionen aber die Bezeichnung „Ballet". Wenn man auch an die englisch-amerikanischen Tänze im Allgemeinen keine großen Anforderungen stellt, so gehört doch eine weite Fantasie dazu, bei Miß Fuller's Bewegungen den „Tanz" herauszufinden. Anders ist es mit den Serpentinen (Schlangenwindungen), welche die Dame mit der weitbauschigen, aus einzelnen shawlartigen Gewändern bestehenden Umkleidung des unteren Theils ihres Körpers ausführt. In raschem Tempo hebt, senkt und windet sie dieselben und bringt dabei einige recht gelungene Figuren zur Darstellung, dies ist aber das einzig Originale bei dem sogenannten „Ballet". Daß die Kleidung der Dame im Uebrigen nur aus Trikot besteht und dieselbe bemüht ist, dieses Trikot recht oft unverhüllt den Blicken des Publikums zu zeigen, trägt in keiner Weise dazu bei, den Reiz der Serpentinen zu erhöhen. Das Publikum hatte jedenfalls etwas Anderes erwartet, dies ergab sich aus dem kargen Beifall des überfüllten Hauses.

Der bessere Theil der Vorstellung war jedenfalls die Aufführung der alten Wilken'schen Posse „Ehrliche Arbeit", diese setzte das Haus in heiterste Stimmung, da das komische Element auf das beste vertreten war. Herr Dir. Schirmer als „Schulze von der Aristokratie" entwickelte trefflichen Humor, die Herren Picha (Obergeselle Kalau) und Duckert (Konditor Renze) waren in ausgelassenster Stimmung und Frl. Kaps bewies als „Margarethe", daß sie auch als Possensoubrette eine vorzügliche Kraft ist, ihre Variationen über das Lied „Kommt ein Vogel geflogen" ernteten stürmischen Beifall, ebenso ihr mit Herrn Dir. Schirmer gesungenes komisches Duett „Die alte Zeit". Weiter machten sich um die Aufführung die Herren Moritz (v. Goldammer), Gräbert (Wohlgemuth) und Domann (Schröpfer) und die Damen Frl. Schäffer (Lottchen), Frau Gräbert (Frau Schulze) und Frl. Kroschar (Frau v. Schminkwitz) verdient, letztere hatte sich nur zu abschreckend geschminkt. — Es war ein sehr lustiger Abend in Bellevue und selbst die Leistungen der Miß Fuller konnten die heitere Stimmung des Publikums nicht trüben.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

§ **Jastrow**, 1. Oktober. Der große Jastrower Michaeli-Pferdemarkt wird auch in diesem Jahre in gewohnter Weise abgehalten werden. Man erwartet diesmal eine um so größere Frequenz des von Alters her so berühmten Marktes, als so viele kleine, mit Rindviehmärkten verbundene Pferdemärkte aufgehoben worden sind. Der Gesundheitszustand ist hier und in der Umgegend unter Menschen und Vieh ein so ausgezeichneter, wie er kaum jemals besser gewesen ist. — Die Kartoffelernte ist ausgezeichnet. Man zeigt riesige Exemplare dieser Frucht, die in Erstaunen setzen. So hatte ein hiesiger Bürger eine Kartoffel, die 1008 Gramm wog und ein einzelner Kartoffelstauden brachte ca. 8 Pfund Kartoffeln. Weniger gut ist dagegen der zweite Schnitt der Wiesen ausgefallen, und die Weide ist so spärlich, daß sich das Rindvieh darauf kaum ernähren kann. So sind in Folge dieses Mangels die Butterpreise hier zu einer ungewöhnlichen Höhe gestiegen, was unseren Hausfrauen natürlich sehr ungelegen kommt.

Kunst und Literatur.

Nach einem heute eingegangenen Telegramm ist Ernst Renan am Sonntag Morgen 6 Uhr in Paris an Lungenentzündung gestorben.

Ernst Renan, am 27. Februar 1823 in Tréguier (Dep. Nordküsten) geboren, ist einer der hervorragendsten französischen Gelehrten und Schriftsteller gewesen und hat sich besonders durch seine Forschungen über das Christenthum verdient gemacht. Am bekanntesten ist sein Werk „Das Leben Jesu" (Vie de Jésus), welches 1863 erschien und in alle europäischen Sprachen übersetzt ist.

Wien, 2. Oktober. Die Theater-Ausstellung wird endgültig am 9. Oktober geschlossen. Das gestern begonnene Gastspiel des ungarischen Nationaltheaters hatte großartigen Erfolg.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Saß da in einem Schanklokal in der Neuen Friedrichstraße ein Arbeiter vor einem Teller mit Erbsen und Speck und ließ es sich wohl schmecken. Als er sich gesättigt hatte und der Verdauung oblag, fiel sein Blick auf ein an der Wand hängendes Druckblatt, das die Verhaltungsmaßregeln für die Zeit der Choleragefahr mittheilt. Er durchstudirte es aufmerksam und verweilte mit besonderem Interesse bei der Stelle, wo es heißt, daß man schwer verdauliche Speisen, wie Kohl, Erbsen, Bohnen 2c. zu vermeiden habe. „Herr Wirth," rief er dann empört, „wie können Sie mir denn Erbsen zum Mittagessen geben, wo ich doch die Cholera davon kriegen kann? Dafür bezahle ich nichts, und Sie haben die Verantwortung, wenn etwas passirt." Er wollte sich drücken, aber er hatte die billige Rechnung ohne den Wirth gemacht, der ihn am Kragen faßte und nicht eher losließ, bis er bezahlt hatte. Der vorsichtige Mann entfernte sich mit der Drohung, er werde sich bei der „Cholera-Kommission" beschweren.

Görlitz, 1. Oktober. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Pfarrer Friedrich Brengst wegen der seiner Zeit in seiner Gemeinde Spreewitz bei Hoyerswerda verübten erheblichen Unterschlagungen zu 2 Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust.

Halle a. d. Saale, 2. Oktober. (W. T. B.) Der aus Thüringen kommende Schnellzug stieß zwischen Ammendorf und Halle auf einen Güterzug; hierbei wurden drei Wagen und die Lokomotive des Schnellzuges beschädigt. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Gießen, 29. September. Aus reiner Freude an Feuerlärm und dem damit verbundenen Menschenauflauf haben sich zwei hiesige bisher unbescholtene Arbeiter ins Zuchthaus gebracht. Die beiden setzten am 19. Februar d. J. einen ihrem Arbeitgeber gehörigen Materialschuppen, am 15. April einen Haufen Stroh, einen Pferdestall, eine Gartenhütte und einen Stoß Brennholz, am 13. Mai ein ebenfalls ihrem Arbeitgeber gehöriges Wohnhaus und einen Strohschuppen, am 13. Mai einen Eisschuppen, sowie ein Wohnhaus in Brand. Von den beiden Brandstiftern, Arbeitern Leib und Luh von Gießen, wurden in der heutigen Sitzung des Schwurgerichts der Provinz Oberhessen der erstere in eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren drei Monaten, letzterer in eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren verurtheilt.

Dresden, 1. Oktober. (W. T. B.) Heute früh 6 Uhr stieß der Omnibuszug in Folge des Nebels bei Naundorf mit dem von Elsterwerda kommenden Zuge zusammen. Ein Schaffner wurde schwer verletzt, die beiden Maschinen und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Von den Passagieren wurde keiner verletzt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. Oktober. Wetter: Regnerisch. Temperatur + 15° Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: WNW.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 146—153 bez., per Oktober 155—154,50 bez., per Oktober-November 155—154,50 bez., per November-Dezember 156,50—155,75 bez. u. B., per April-Mai 161,50 B. u. G.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 135—140 bez., per Oktober 141,00—141,50 bez., per Oktober-November 141,00—141,50 bez., per November-Dezember 143—142,50—142,75 bez., per April-Mai 145,00—144,50 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko neue pommersche 135—142, Märker 136—146.

Hafer per 1000 Kilogramm loko neuer pommerscher 135—140 bez.

Rüböl fest, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 48,00 B., per Oktober 48,25 B., per April-Mai 48,75 B.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,7 bez., per Oktober 70er 33,2 nom., per Oktober-November 70er 33,2 nom., per April-Mai 70er 33,5 B.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 154,75, Roggen 141,25, 70er Spiritus 33,2, Rüböl —,—.

Angemeldet: 2000 Zentner Weizen, 5000 Zentner Roggen.

Berlin, 3. Oktober. Weizen per Oktober 154,25 bis 153,50 Mark, per November-Dezember 155,50 Mark per April-Mai 161,25 Mark.

Roggen per Oktober 147,00 bis —,— Mark, per November-Dezember 146,00 Mark. per April-Mai 147,00 Mark.

Rüböl per Oktober 49,20 Mark, per April-Mai 49,60 Mark.

Spiritus loko 70er 35,30 Mark, per Oktober 70er 33,70 Mark, per November-Dezember 70er 32,50 Mark, per April-Mai 70er 33,70 Mark.

Hafer per Oktober 146,75 Mark, per April-Mai 143,75 Mark.

Petroleum per Oktober 22,50 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 3. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,00	London kurz	—,—
do. do. 3½%	100,59	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	87,85	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,25	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	93,06	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,30	Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Ungar. Goldrente	95,55	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	75,00
Rumän. 1881er amort. Rente	97,10	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	194,50
Serbische 5% Rente	76,10	„Union", Fabrik chem. Produkte	118,60
Griechische 5% Goldrente	57,10	**Ultimo-Kourse**	
Russ. Boden-Credit 4½%	47,90	Disconto-Commandit	182,10
do. do. von 1880	96,50	Berliner Handels-Gesell.	134,40
Mexikan. 6% Goldrente	77,90	Oesterr. Credit	166,50
Oesterr. Banknoten	170,15	Dynamite-Trust	131,75
Russ. Banknot. Cassa	204,80	Bochumer Gußstahlfabrik	135,25
do. do. Ultimo	205,00	Laurahütte	110,20
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,60	Harpener	133,00
do. (110) 4%	101,00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	114,10
do. (100) 4%	100,60	Dortm. Union St.-Pr. 6%	60,40
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,10	Ostpreuß. Südbahn	68,60
StettVulc.-Act Litt. B	105,50	Marienburg-Mlawka-bahn	57,20
StettVulc.-Priorität.	128,25	Mainzerbahn	114,10
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	111,90
do. 6 proz Prioritäten	—,—	Lombarden	42,25
Petersburg kurz	204,45	Franzosen	—,—

Tendenz: ruhig.

Paris, 1. Oktober, Nachmittags. (Schlußkourse.) Ruhig.

		Kours vom 30.
3% amortisirb. Rente	99,55	100,60
3% Rente	99,80	99,87½
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	93,50	93,55
Oesterr. Goldrente	99,50	99,25
4% ungar. Goldrente	95,54	95,55
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	97,70	97,80
4% unifiz. Egypter	499,37	499,37½
4% Spanier äußere Anleihe	65½	65⅜
Convert. Türken	22,37½	22,35
Türkische Loose	91,30	91,50
4% privil. Türk.-Obligationen	439,00	439,00
Franzosen	633,75	633,75
Lombarden	225,00	225,00
" Prioritäten	318,00	318,00
Banque ottomane	604,00	604,00
" de Paris	670,00	670,00
" d'escompte	230,00	228,00
Crédit foncier	1123,00	1126,00
" mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	650,00	650,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
" 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	373,10	373,10
Suezkanal-Aktien	2713,00	2713,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	790,00	790,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4100,00	500,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	382,00	382,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 15/16	122 15/16
Wechsel auf London kurz	25,16½	25,16½
Cheque auf London	25,18	25,18
Wechs. Amsterdam k.	206,25	206,25
" Wien. k.	208,37	208,37
" Madrid k.	434,00	434,00
Comptoir d'Escompte neue	525,00	525,00
Robinson-Aktien	89,40	89,40
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	2456	24,56
3% Russen	80,95	81,05

Hamburg, 1. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 13,20, per Dezember 13,20, per März 13,60, per Mai 13,77½. — Fest.

Hamburg, 1. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 75,25, per Dezember 76,25, per März 74,25, per Mai 73,00. — Behauptet.

Bremen, 1. Oktober. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Fest, aber ruhig. Loko 6,05 B. Baumwolle stetig.

Wien, 1. Oktober. Feiertags wegen keine Börse.

Amsterdam, 1. Oktober, Nachmittags. Weizen per November 179, per März 185. Roggen per Oktober 155, per März 147.

Amsterdam, 1. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Amsterdam, 1. Oktober, Nachmittags. Bancazinn 56,25.

Antwerpen, 1. Oktober, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅞ bez. u. B., per Oktober 13,75 B., per November-Dezember 14,00 B., per Januar-März 14,00 B. — Fest.

Antwerpen, 1. Oktober. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen unbelebt. Hafer fest. Gerste unverändert.

Paris, 1. Oktober, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 36,25. — Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 37,87½, per November-Januar 37,87½, per Januar-April 38,62½.

London, 1. Oktober. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heftiger Gußregen.

London, 1. Oktober. 96% Javazucker loko 15⅝ ruhig. — Rübenrohzucker loko 13⅛ ruhig.

Newyork, 1. Oktober, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per November —,—. Weizen per Dezember 81½.

Newyork, 1. Oktober. Wechsel auf London 4,85¼. — Petroleum in Newyork 6,10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,45. Pipe line certif. per November — D. 53,00 C. Mehl 3 D. 10 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 78½ C. Rother Weizen per Oktober — D. 78⅛ C., per November — D. 79¾ C., per Dezember — D. 81⅜ C. Getreidefracht 2⅝. Mais per November 51½. Zucker 3. Schmalz loko 8,30. Kaffee Rio Nr. 7 15⅜. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 14,65. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 14,55. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 81½.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 1. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per November 4,40, per Dezember 4,42½ Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Oktober. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser die Reise nach Hubertusstock aufgegeben, er trifft voraussichtlich übermorgen in Potsdam wieder ein, woselbst er bis zur Reise nach Weimar verbleibt.

Berlin, 3. Oktober. Das „Kl. Journal" erfährt neuerdings aus zuverlässiger Quelle, daß der Kriegsminister von Kaltenborn seinen Abschied zu nehmen gedenke. Die Ursache soll jedoch nicht mit seinem Gesundheitszustande, sondern mit der Militärvorlage, namentlich mit den Schwankungen in der Entstehung derselben zusammenhängen.

Geheimer Sanitätsrath Dr. Martin Steinthal, Senior der Berliner Aerzte und namentlich durch seine außerordentliche Wohlthätigkeit allgemein bekannt, ist im Alter von beinahe 94 Jahren gestorben.

Der Gesundheitszustand Berlins ist augenblicklich ein vorzüglicher; es sind gestern keine neuen Erkrankungen vorgekommen und zudem stehen auch für diese Woche eine Reihe von Entlassungen aus dem Moabiter Krankenhause bevor. Dies im Verein mit den günstigen Nachrichten aus Hamburg lassen die Gefahr für Berlin als fast vollständig geschwunden erscheinen.

Hamburg, 3. Oktober. Von gestern bis heute Mittag sind amtlich gemeldet 26 Choleraerkrankungen und 9 Todesfälle, davon entfallen auf gestern 13 bezw. 9. Die Transporte betrugen 24 Kranke und 1 Leiche.

Aus Altona werden amtlich 10 Erkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet.

Pest, 3. Oktober. In der Erwiderung des Kaisers auf die Ansprachen der Delegations-Präsidenten wird betont, daß die auswärtige Lage unverändert und die freundlichen Beziehungen zu allen Mächten fortdauerten, es bewähre sich die friedenerhaltende Wirkung des vertrauensvollen Zusammenstehens mit den verbündeten Reichen.

Brüssel, 3. Oktober. Trotz des regnerischen Wetters hatte sich gestern Nachmittag eine große Menge Neugieriger nach Ixelles zum Grabmal Boulangers begeben, um der veranstalteten boulangistischen Kundgebung beizuwohnen. Rochefort hielt eine längere Rede, welche mit Beifall aufgenommen wurde. Nachdem noch andere Redner gesprochen, zerstreute sich die Menge in bester Ordnung. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Paris, 3. Oktober. Der Kongreß der Grubenarbeiter hielt gestern in Caricamarie seine Schlußsitzung ab. Baudin und Calsignac wurden zu Ehrenpräsidenten ernannt. In zahlreichen Reden wurde eine Vereinigung aller Arbeiter empfohlen. Ein Delegirter bemerkte: Im Jahre 1848 machten wir eine Revolution, um das allgemeine Stimmrecht zu bekommen, müssen wir in 1892 eine neue Revolution hervorrufen, um das Stimmrecht zu behaupten? Einstimmig wurde noch der Antrag angenommen, daß jeder Arbeiter bis zur Beendigung des Ausstandes täglich 5 Centimes beisteuern solle. Am Schlusse fand noch ein Festmahl statt.

Paris, 3. Oktober. Während eines Volksfestes in Tarbes stürzte die Decke des Saales ein, 150 Menschen wurden verwundet unter den Trümmern hervorgezogen.

Havre, 3. Oktober. Gestern Abend ist in dem Waarenlager von Damarais eine Feuersbrunst ausgebrochen. Ein Behälter, in welchem 400,000 (?) Fässer Petroleum sich befanden, ist in die Luft geflogen. Die Feuerwehr, welche sich als ziemlich ohnmächtig erwies, streute massenhaft Sand auf den Heerd des Feuers. Vier Arbeiter sind schwer verwundet.

Bilbao, 3. Oktober. Das Ergebniß der Wahl eines Jesuitengenerals in Loyola ist gestern Abend bekannt gegeben worden. Der Spanier Peter Martin ist zum Jesuitengeneral proklamirt worden. Zum Schluß des Wahlaktes wurde vom Chor des Jesuitengenerals ein Laudate und Tedeum gesungen.

London, 3. Oktober. Prinz und Prinzessin Heinrich sind gestern Abend hier eingetroffen und im Buckingham Palast abgestiegen. Die Ueberfahrt über den Kanal wurde durch Nebel verzögert. Morgen gehen Prinz und Prinzessin nach Balmoral zum Besuch der Königin.